

## Offener Brief und Aufforderung zur Umbenennung der M\*Apothek, Friedrich-Ebert-Straße 147 in 34119 Kassel. Inhaberin: Christina Hartmann

Wir, die BPoC (Black and People of Colour) sind ein Zusammenschluss ortsansässiger, queer-feministischer, diversitätsorientierter und antirassistischer Menschen aus Kassel. Zudem ist ein Großteil unserer Mitglieder\*innen mittelbare und unmittelbare Nachbar\*innen ihrer Apotheke am Bebelplatz.

Wir als Gruppe möchten Sie erneut auf den rassistischen Gehalt, der sich hinter dem Namen ihrer Apotheke verbirgt, aufmerksam machen. Obgleich Sie behaupten, es hätte sich „noch nie jemand“ bei Ihnen beschwert, haben Aktivist\*innen unserer Gruppe Sie schon mehrfach auf den rassistischen Gehalt des Namens Ihrer Apotheke hingewiesen. Mit diesem Schreiben möchten insbesondere die Schwarzen Mitglieder\*innen unserer Gruppe sich erneut an Sie wenden. Wir rufen Sie als Inhaberin und gleichzeitig auch Mitglied unserer Gesellschaft dazu auf, mit der Umbenennung ihrer Apotheke einen antirassistischen Beitrag für unsere Stadt und deren Bewohner\*innen zu leisten. Damit haben Sie die Möglichkeit, gemeinsam mit unserer Unterstützung, als Mitglied dieser Gesellschaft und auch als Teil unserer Stadt eine klare antirassistische Haltung zu demonstrieren und ein Exempel zu statuieren.

### Historischer Abriss des Wortes "Mohr"

Die Wurzeln des Wortes „Mohr“ geht etymologisch sowohl auf das griechische „moros“ zurück, das „töricht“, aber auch „dumm“ bedeutet. Das Wort hat aber auch lateinische Wurzeln „maurus“, welches für „Schwarz“, „dunkel“ und „afrikanisch“ steht oder verwendet wurde/wird. Aus diesem Wort wurde im Althochdeutschen „mor“ und davon der „Mohr“ abgeleitet. In vielen deutschsprachigen wissenschaftlich akademischen Beiträgen werden eben jene Alltagsvokabeln, die von Rassismus geprägt sind, aufgezeigt, erklärt und in einen antirassistischen sprachlichen Kontext gesetzt. Dies lässt sich u.a. im Band „Wie Rassismus aus Wörtern spricht. (K)Erben des Kolonialismus im Wissensarchiv deutsche Sprache“, herausgegeben von den Bayreuther Literaturwissenschaftlerinnen Susan Arndt und Nadja Ofuatey-Alazard (Unrast Verlag), nachlesen.<sup>1</sup>

Im Laufe der Zeit wurde das Wort „Mohr“ auf unterschiedliche Art und Weise sowie auch für verschiedene Bevölkerungsgruppen (meist Schwarz gelesene Menschengruppen) verwendet. Die Verwendung des Begriffes war und bleibt nach wie vor eine degradierende und negativ belegte Bezeichnung von Menschen, die aufgrund ihrer Hautfarbe stigmatisiert und rassifiziert wurden/werden. Der Begriff führt auch zu einer „Rassenzuschreibung“, die vor allem mit negativ konnotierten Stereotypen für Schwarze Menschen in Verbindung gebracht werden. Ferner ist der Begriff „Mohr“ keine Selbstbezeichnung von Schwarzen Menschen, sondern ein aus der Historie (Kolonialzeit/Imperialismus) geprägter Begriff, der mit einem "unterwürfigen afrikanischen Diener", der versklavt wurde, verbunden wird. Zudem ist dieser Begriff Ausdruck der jahrhundertelangen Entmenschlichung der Schwarzen Bevölkerung, die durch den Erhalt von beispielsweise Kolonialdenkmälern oder eben durch Sprache reproduziert und festgesetzt wird.

---

<sup>1</sup> <https://www.diepresse.com/741984/wie-rassistisch-der-begriff-bdquomohrldquo-wirklich-ist>

**Entgegen Ihres Zitates in der HNA vom 31. August 2018 – „Rassismus beginnt im Kopf, nicht mit dem Namen einer Apotheke“ – vertreten wir folgende Haltung:**

Sprache ist Macht und schafft Bedeutung und Bilder. Sie prägt die Vorstellung von uns allen. Häufig werden mittels Sprache menschenfeindliche Botschaften nach außen geschickt, die wie im Fall der M\*Apotheke mit falschen geschichtlichen Tatsachen oder mit Tradition begründet werden. Indem diese Traditionen jedoch aufrechterhalten werden, wird diesem rassistischen Begriff ein Denkmal gesetzt. Wir möchten dem ein Ende setzen, schließen uns dem Kampf gegen Kolonialdenkmäler an und sagen **„Tear this down!“**<sup>2</sup>

Tradition! Ein Wort, das jedes Land und deren Gesellschaften mit anderen Inhalten füllt. Der Duden gibt hierzu folgende Definition: „etwas, was im Hinblick auf Verhaltensweisen, Ideen, Kultur o.Ä. in der Geschichte, von Generation zu Generation [innerhalb einer bestimmten Gruppe] entwickelt und weitergegeben wurde [und weiterhin Bestand hat].“ Die Schlüsselaussage liegt hierbei vor allem auf „und weiterhin Bestand hat“. Durch das Festhalten am jetzigen Namen Ihrer Apotheke und der Leugnung, dass es sich hierbei um einen rassistischen Begriff der Kolonialgeschichte handelt, wird nicht nur alltäglich rassistische Sprache reproduziert, sondern Rassismus hat faktisch weiterhin Bestand -und dies in einem so offenen und diversen Stadtteil, wie es sich der Vordere Westen auf die Fahne schreiben möchte.

Deswegen fordern wir Sie hiermit auf: Ändern Sie den Namen ihrer Apotheke! Der Aufwand, der damit verbunden wäre, wiegt keineswegs die rassistische Konnotation dieses Begriffes auf. Setzen Sie ein Zeichen und stehen Sie für eine offene, antirassistische Gesellschaft ein, in der abwertende Begriffe für BLACK und People of Colour nicht als Bezeichnung für Apotheken, Geschäfte o.ä. herhalten dürfen. Fangen Sie hiermit bei Ihrer Apotheke an!

Wir als BPOC Kassel treten unabhängig und mit einer distanzierten Haltung von der derzeitigen Petition zur Umbenennung aller M\* Apotheken in Deutschland an Sie heran, da wir einen direkten Dialog bevorzugen, da Wir an die gegenwärtige strittige politische Situation deeskalierend und ziel- bzw. lösungsorientiert heran gehen wollen.

Unser Anliegen ist es nicht, Sie als Inhaberin der M\*Apotheke zu denunzieren oder zu diffamieren. Vielmehr wünschen Wir uns einen gemeinsamen Dialog, denn Veränderung kann nur durch Lernen und Austausch entstehen.

Mit freundlichen Grüßen,

unterzeichnet im Namen der BPOC Kassel

---

<sup>2</sup> <https://www.tearthisdown.com/de/>